

Das Mögliche im Sein

*Ein beteiligungsorientiertes
Kunstprojekt von Susanne Bosch*

Im Auftrag der »WIRKstätten der Utopie«
»Tage der Utopie« 2015



Junge Utopie

Das Festival »Tage der Utopie« präsentiert seit 2003 alle zwei Jahre »Entwürfe für eine gute Zukunft«. Internationale Expertinnen und Experten vielfältiger Kompetenzen stellen ihre gesellschaftspolitischen Zukunftsbilder zur Diskussion.

Diese vielfach begeisternden Ideen, Er-Findungen und Vorschläge inspirieren zum Selberdenken und Selberhandeln. Sie eröffnen verblüffende Alternativen, die durch unsere oftmals problemfixierte »Silo-Perspektive« Gefahr laufen, unentdeckt zu bleiben.

Umso wichtiger ist uns, vor allem junge Menschen mit den Inhalten, aber auch den gestalterischen Möglichkeiten utopischen Denkens vertraut zu machen. Die mutige Selbstermächtigung, unbelastet vom Wenn und Aber des Status quo zu wünschen, zu entwerfen, zu gestalten, führt manchmal zu innovativen Durchbrüchen, immer aber zu präziser Reflexion der aktuellen Handlungslogik.

Vom Morgenland ins Hier und Heute

Erstaunlicherweise wendet sich dieser Blick in ein mögliches Morgenland immer wieder auch zurück zu vielversprechenden Ansätzen, die heute schon da sind. Die Beschäftigung mit ambitionierten Lösungsmodellen schärft unsere Wahrnehmung für bestehende Potenziale, Prototypen, Keime möglicher Entwicklungsfelder.

Das vorliegende Projekt der Künstlerin Susanne Bosch verbindet in idealtypischer Weise zwei Anliegen der »Tage der Utopie«: das Lernen von künstlerischen Strategien des Wahrnehmens und Kreierens und die Begeisterung von jungen Menschen für die Gestaltung von Gesellschaft. Denn die ureigene Rolle der Kunst war und ist die öffentliche Verhandlung gemeinschaftlicher Werte und Zielsetzungen.



Deshalb ist die Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern ein zentraler Bestandteil aller unserer Programme. Genauso wie die Begegnung und der Austausch mit jungen Menschen, ihren Interessen und Projekten.

Unterstützt von Katharina Lenz, Leiterin der Jungen Initiative Arbogast, besuchte Susanne Bosch eine Vielzahl von regionalen, visionären Initiativen. Ihre Aufmerksamkeit wirkt bis heute wie ein Botenstoff, der alle diese besonderen Unternehmungen in der Region mit Wertschätzung und gegenseitigem Voneinander-Wissen versorgte: im persönlichen Gespräch, bereits im Vorfeld über ein gemeinsames Vernetzungstreffen aller beteiligten Persönlichkeiten und in ihrer Ausstellung während des Festivals in Arbogast.

Wir freuen uns über diesen gelungenen Hinweis auf die Schönheit dieser still wachsenden Graswurzeln klugen und mutigen Engagements mitten unter uns.

Hans-Joachim Gögl & Josef Kittinger
Festivalleitung Tage der Utopie

Das Mögliche im Sein

Susanne Bosch über die künstlerische Intention des Projekts

Susanne Bosch Jahrgang 1967, ist Künstlerin, Kunstforschende und Lehrbeauftragte und leitete von 2007–2012 den Masterstudiengang »Art in Public« an der Ulster University in Belfast. Sie arbeitet international, überwiegend im öffentlichen Raum und an Langzeitfragen, die sich mit kreativen Auseinandersetzungen um Demokratiebegriffe sowie mit nachhaltigen, zukunftsfähigen Modellen des Lebens und Arbeitens beschäftigen. Dies beinhaltet unter anderem Arbeiten über Geld, Migration, Überleben, Arbeit, gesellschaftliche Visionen und Beteiligungsmodelle. Sie promovierte 2012 zum Thema künstlerische Partizipation und Zivilgesellschaft. www.susannebosch.de

Als partizipatorisch arbeitende Künstlerin agiere ich orts- und situationsspezifisch. *Das Mögliche im Sein* verortete ich als *Artist in Residence* der *Tage der Utopie* in Vorarlberg. Mein Vorschlag war, die zukunftsfähigen Initiativen vor Ort zu erkunden und eine künstlerische Arbeit zu realisieren, die als Botschafterin dieser heterogenen Bewegung fungiert. Offen war in diesem Beteiligungsprozess, wem ich begegnen würde, was der genaue Inhalt sein würde und wie die künstlerische Übersetzung aussehen würde. Die Initiatoren brachten mir viel Vertrauen entgegen und ließen sich auf einen sehr offenen künstlerischen Prozess ein.

Im Netz der Initiativen konnte ich als Nicht-Lokale meine Anknüpfungspunkte leicht finden: Das waren St. Arbogast, *Die Tankstelle* in Bregenz¹ und vor allem die Initiativenlandkarte der Wandelterre². Sie wurden Ausgangspunkt für die künstlerische Recherche-Reise in Vorarlberg. Ich habe den März damit verbracht, jeden Tag in diese mir nicht vertraute Landschaft aufzubrechen und insgesamt 33 der zukunftsfähigen Initiativen an den Orten zu besuchen, an denen sie wirken. Meine Forschungsreise basierte auf der Bewegung durchs Land und auf vielen persönlichen, bewegenden Gesprächen vor Ort: in Küchen, Autos, Büros, Gärten, Lagerhäusern sowie beim Spazieren. Meine Rolle war die einer »Gast-Biene«, die Fremdbestäubung betreiben durfte.

¹
<http://tankstellebregenz.org/>

²
<http://wandelterre.net>

Vier Dinge sind entstanden:

1.

Dank einer Begegnung Ende Februar wurde ich – mit einem Audioaufnahmegerät ausgestattet – zum »Satelliten« des Bürgerradios. Die Sendereihe »Initiativen zur Erprobung zukunftsfähiger Lebensstile« im lokalen Bürgerradio Proton – Das freie Radio³ ist das Ergebnis dieser Synergie. Die Gespräche werden so als Wissenspool einer breiteren Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

2.

Eine künstlerische Installation im Gebäude des Jugend- und Bildungshauses St. Arbogast während der »Tage der Utopie«, die eine visuelle und auditive Spur dieses Prozesses und der »Schatzsuche« darstellt und die verschiedenen Menschen, Projekte sowie Gedanken verflucht und verknüpft.

3.

Wer oder was die »Junge Utopie« in der Gegend eigentlich darstellt, wurde in dem Prozess des Besuchs und Bereisens deutlich: Viele der Initiativen sind gemacht von Menschen im ersten Drittel ihres Lebens und/oder basieren auf jungen Ideen in der Anfangsphase. Deutlich wurde, dass viele sich aufgrund der heterogenen Arbeitsfelder sowie Mangel an Zeit und Gelegenheiten selten begegnen. So hat sich aus den Gesprächen und Begegnungen ein Netzwerktreffen von über 30 Akteur|innen ergeben, das sich speziell an die »Jungen« richtete. Es ging am 19. April 2015 in Hohenems darum, durch gemeinsames Träumen, Planen, Handeln und Feiern einen weiteren Grundstein der Verdichtung zu legen.

4.

Im Entstehen ist ein Reisebuch über diese Zeit in Vorarlberg.

Begegnung mit der Kunst

Die bildende Kunst macht »Utopien« seit Jahrtausenden immer wieder zum Inhalt. Die »Soziale Plastik« nach Joseph Beuys besagt, jeder Mensch könne durch kreatives Handeln zum Wohl der Gemeinschaft beitragen und dadurch »plastizierend« auf die Gesellschaft einwirken. Künstlerische Prozesse müssen sich aktiv und integrierend in die Gesellschaft einbringen, soll es um ein kreatives Gestalten von Gesellschaft gehen. Für mich ist die heterogene Initiativen-Bewegung ein Kunstwerk im Beuys'schen Sinne, das sich auf spannende Art mit der Gestaltung einer zukunftsfähigen Lebensweise auseinandersetzt. Menschen finden ihre Lebensbedingungen nicht vor, sondern stellen sie bewusst her. Kulturen der Nachhaltigkeit sind deshalb der Suche nach Gestaltungsoptionen verpflichtet, die aus natürlicher und kultureller Vielfalt schöpfen und so menschliches Wohlergehen ermöglichen. Was die Initiativen tun, ist künstlerisch, da sie aus einer Idee heraus zur Tat übergehen und dieser Schritt oft heißt, selbstinitiiert völliges Neuland zu betreten, sich also selbst zu erfinden.

Teil meiner Aufgabe war es, diese Bewegung künstlerisch zu übersetzen und in das Tagungsgebäude sowie ein Festival mit dem Thema »Utopie« zu integrieren. Das regionale Tun wurde so überregional sichtbar.

Beziehungen sind in dieser Kunstarbeit zentral. In der partizipatorischen Kunst spricht man von einer Beziehungsästhetik.⁴ Es geht um »Liebesprozesse«. Elemente dieser Ästhetik sind Teil des Alltags und zugleich Bestandteile einer ungewöhnlichen, weil letztlich unsichtbaren Skulptur.

³
Bourriaud, Nicolas:
Relational Aesthetics. Dijon:
Les presses du réel, 2002

Bei *Das Mögliche im Sein* handelte es sich im Kern um einen Dialog zwischen Menschen, einen Akt des Zuhörens und Sprechens. Qualitäten dieser »Herzensgespräche« sind: sich Zeit nehmen, abwarten, was sich aus den Begegnungen von selbst ergibt und was es zu sagen gibt, wertfrei und offen zuhören, das Gesagte wertschätzen sowie die Qualitäten der Initiative spiegeln.

Beuys bezeichnete diese Haltung als »unsichtbare Skulptur« und meinte damit Formungen, die zuerst im unsichtbaren Beziehungsraum stattfinden, bevor sie sich im Konkreten materialisieren. Niemand kann sie je als Ganzes sehen. Durch Präsenz und ausführliche Gespräche trug ich als externer Gast dazu bei, konkrete Vernetzung herzustellen und Dinge zu verdichten. Eine neue Geschichte der Verbundenheit entstand, die konkret von allen vor Ort handelt.

Meine eigene Utopie in der Arbeit ist einerseits, dass vor Ort durch den Mehrwert an Wertschätzung und Verbundenheit eine andere »Temperatur« entsteht, die sich eventuell konkret materialisiert. Bekanntlich ist eine »Skulptur« im herkömmlichen Sinne ohne ihre Umrisse nicht denkbar. Mary Jane Jacob nennt das eine »Kraft-Wärme-Kopplung«.⁵ Ferner darf ich an andere Orte weitertragen, was ich von jeder Begegnung lerne. Das Verständnis des als »Soziale Plastik« erweiterten Kunstbegriffs beschreibt nichts Feststehendes, sondern einen Übergang vom Werk zum Ereignis.⁶ Er äußert sich in seiner sozialen und ästhetischen Wirkung.

¶

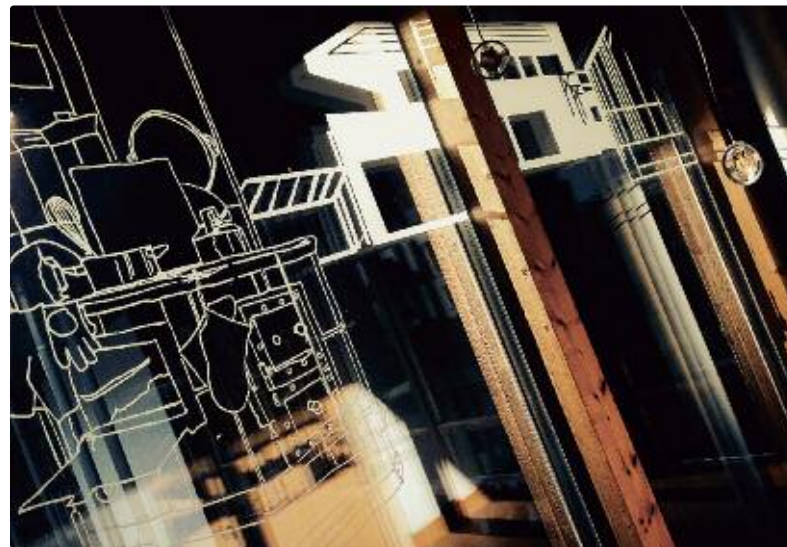
<https://dasmöglicheimsein.wordpress.com/>

5

Jacob, Mary Jane and Baas, Jacquelynn (Hrsg.): *Chicago Makes Modern: How Creative Minds Changed Society.* University of Chicago Press: Chicago, 2012

6

Mersch, Dieter: *Reflexion und Performativität. Ausbruch der Kunst aus dem Ghetto der Avantgarde.* http://nyitottegyetem.phil-inst.hu/kmfil/MERSCH/kunst_1.htm letzter Aufruf 1. März 2012



Das Mögliche im Sein im Gebäude St. Arbogast, April 2015

Der Projekt-Ablauf und die besuchten Initiativen

Januar bis Dezember 2014

Das gute Leben. Glücklich kommt von Selbermachen
Das Tankstellen-Team Bregenz, Teilnehmer|innen und Susanne Bosch realisierten ein Kunstprojekt in Bregenz zur Frage nach dem guten Leben.

März 2015

Besuch und Gespräch mit Menschen, die in zukunftsfähigen Initiativen in Vorarlberg und Umgebung arbeiten. Parallel dazu Gespräche mit Katharina Steiner und Josef Kittinger über die »Junge Utopie«.

Woche 1 **Permatop, Lustenau**

Der Permatop-Verein fördert die Entstehung von Permakulturgärten und den Austausch von, Garten-erzeugnissen, heimischen Tieren und Pflanzen zwischen Permatop-Gärtner|innen.

Tao Sangha, Dornbirn

Tao Sangha bedeutet »Einheit aller Wesen«. Weltweit wurden Tao Sangha-Zentren gegründet, in denen die Praxis der Herzensentwicklung gelebt und vermittelt wird.

Ethify Yourself und Allmenda Social Business eG, Dornbirn

Ethify Yourself ist ein Online-Portal für ethisches Leben und Wirtschaften. Allmenda schafft sinnvolle Kooperationen für eine lebenswerte Zukunft in der Region und achtet auf eine nachhaltige Umsetzung.

V-Lesung, Feldkirch

Jeden ersten Donnerstag im Monat findet an wechselnden Orten der Besinnung die V-Lesung statt. Hier darf jeder lesen, Eigenes oder Fremdes, und jeder darf zuhören.

Symbiose Gemeinschaft Liechtenstein trifft Büro für Zukunftsfragen Vorarlberg und Die Tankstelle Bregenz sowie Talente, Netzwerk für faire Ökonomie.

Büro für Zukunftsfragen, Vorarlberg

Das Büro für Zukunftsfragen, Amtsstelle der Vorarlberger Landesregierung, versteht sich als Impulsgeber und Schnittstelle für zukunfts-fähige Entwicklungsprozesse.

Die Tankstelle Bregenz

Die Tankstelle ist ein Ort, um aufzutanken, gleichzeitig abzuschalten, zu entschleunigen. Sozialkapital entsteht durch sozial wirksame, ökologisch vorbildliche und wirtschaftlich tragfähige Projekte und Aktivitäten.

Talente, Netzwerk für faire Ökonomie

»Talente«, ein Zahlungsmittel ohne Zinsdruck, Inflation, Schuldenkrise und Spekulation, schaffen Rahmen und Möglichkeiten für fairen Tausch von Waren und Dienstleistungen für eine sozial und ökologisch vertretbare Wirtschaft.

Konsumentensolidarität – Jetzt, Zwischenwasser

Eine Solidargemeinschaft, um unseren Konsum schrittweise umzustellen, bis er möglichst vollständig den Kriterien sozial, ökologisch und gerecht entspricht.

Abbildung Folgeseite: Netzwerktreffen der Initiativen zur Erprobung zukunftsfähiger Lebensstile in Vorarlberg im ProKonTra, Hohenems

Metanetzwerktreffen Zürich,

initiiert von danach.info

DANACH ist eine Plattform für zukunftsfähige Projekte sowie Menschen, die sich für den Wandel einsetzen. DANACH lud zu einem Metanetzwerktreffen der Akteur|innen aus der Schweiz, Vorarlberg und Deutschland rund um den Bodensee ein.

Woche 2 Caruso Carsharing, Dornbirn

Caruso bietet professionelle Technologie für clevere Leute, die Autos gerne effizient, das heißt gemeinsam nutzen möchten – im Unternehmen, privat oder kombiniert.

Bodenfreiheit, Verein

zur Erhaltung von Freiräumen, Vorarlberg

Bodenfreiheit kauft wichtige freie Flächen an, die eine Widmung als Bauland oder Bauerwartungsland haben. Bodenfreiheit will ein Zeichen setzen für die Erhaltung von Freiräumen.

Eulenspiegel, Wasserburg

Die Geschichte des Eulenspiegel, einem Ort für praktische Anwendung der sozialen Dreigliederung mit Kultur, Gastronomie und Einkauf unter einem Dach.

Radio Proton – das Freie Radio, Dornbirn

Beim freien, nicht-kommerziellen Lokalradio arbeiten Menschen aus verschiedenen Generationen und Kulturen. Es versteht sich als demokratische Stimme der Region.

Repair Café, Nenzing

Eine ehrenamtlich und gemeinnützig tätige Arbeitsgruppe repariert gemeinsam mit den Besitzern die mitgebrachten kaputten Gegenstände, für eine Bewusstseinsbildung der Bevölkerung zu mehr Klima- und Umweltschutz, eine nachhaltigere Lebensweise und mehr Gerechtigkeit auf unserer Erde.





Hubert Feurstein, *Konsumentensolidarität – Jetzt*, Zwischenwasser
 Abbildung oben: *Symbiose Gemeinschaft*, Liechtenstein, trifft Monika
 Stocker und Gertraud Gächter, *Talente*, Netzwerk für faire Ökonomie
 in *Die Tankstelle* Bregenz

Woche 3 Bodenseeakademie, Dornbirn
 Eine freie Lern- und Arbeitsgemeinschaft für nachhaltige Entwicklung.

Komminger Garten, Götzis|Kommigen
 Eine Gemüsebaugenossenschaft nach dem Vorbild weltweit existierender und entstehender CSA (Community Supported Agriculture).

ARTquer Atelieregemeinschaft, Frastanz
 ARTquer ist eine Atelieregemeinschaft für besondere Menschen und bietet ein kreatives Angebot für junge Menschen mit Behinderung, die sich in den Arbeitsmarkt integrieren möchten oder einfach kreativ tätig sein wollen und in inspirierender Atmosphäre unter Anleitung von Erika Lutz künstlerisch gestalten können.

Vortrag über CSA-Landwirtschaft, organisiert von Höchste Zeit, Höchst
 Johannes und Martina Hartkemeyer berichten über ihre Erfahrungen mit CSA (Community Supported Agriculture) auf dem Demeter Hof Pente in Bramsche.

Coworking Vorarlberg
 Räume in Feldkirch und Dornbirn für gemeinsames Arbeiten: Coworking-Plätze (fix und flex desk), Seminarräume, Besprechungszimmer.

Dialogkreis-Treffen, St. Arbogast
 Beschäftigung mit dem Dialog als erweiterte Gesprächsform für ein Miteinander.

waXunion, Feldkirch
 Der neu gegründete Verein hat als erste Initiative einen Gemeinschaftsgarten-Nachbarschaftsgarten angelegt.



Sonja Burtscher, *Gemeinsam für glückliches Gemüse, Hard*
 Abbildung oben: *Foodcoop Vorarlberg, Treffen in Feldkirch*

FESTland, Lustenau

Gemeinschaftliches biologisches Anbauen. Motorfrei werden Wasser, Erde und Pflanzen bewegt.

Gemeinsam für glückliches Gemüse, Hard

Durch solidarische Landwirtschaft (CSA) produzierte Nahrungsmittel auf Pachtgrund. Gemeinschaftliches Verwerten von gesundem Gemüse und Obst – ökologisch, lokal und zu einem fairen Preis.

Einkaufskooperative Vorarlberg

Eine Bestell-Foodcoop mit dem Ziel, biologische, möglichst regionale und fair produzierte Produkte gemeinsam in Großgebinden einzukaufen.

Talente Markt für eine faire Ökonomie, Dornbirn – Michael Zorn, Projekt »Bank für Gemeinwohl«

Beschäftigung mit anderen Formen des Umgangs mit Geld und einem anderen Blick auf die Frage, was ein Gewinn für die Gemeinschaft ist. Hinterleuchtung der Bankenkrise und Geldwirtschaft.

Bäckerin aus dem Allgäu

Beispiel einer Ökonomie basierend auf Talenten.

Woche 4 Energiefeld Gemeinwohl-Ökonomie, Vorarlberg

In der Gemeinwohl-Ökonomie kooperieren Unternehmen mit dem gemeinsamen Ziel der Gemeinwohl-Maximierung. Das Herzstück der Alternative ist die Gemeinwohl-Bilanz.

Symbiose Gemeinschaft, Liechtenstein

Eine verbundene und zukunftsfähige Gesellschaft im Rheintal ist die Vision der Symbiose Gemeinschaft.

Gartenunser, Sulz

Verein zur Stärkung der lokalen Selbstversorgung, Nachhaltigkeit und Resilienz.

Wandeltreppe e.V.

Eine offene Projektgemeinschaft, die sich mit Fragen des Kultur-, System- und Bewusstseinswandels hin zu einer zukunftsfähigen Welt auseinandersetzt.

docken. Begegnung – ein Elixier für eine vielfältige Gesellschaft, Götzis

Projektstelle für Zuwanderung und Integration

Talente im Alltag, Michæla Kyllönen, Feldkirch

Familienökonomie basierend auf Talenten.

Anna und Michael Schweighofer, Bregenz

Engagiert in der Tankstelle und an der Zepelin-Universität in Sachen Nachhaltigkeit.

Netzwerktreffen, Wir im Wandel, Wittenhofen

Etwa 80 Menschen nahmen das Angebot von *wirundjetzt* an, sich in Wittenhofen im Deggenhauser-tal an einem Tag zu treffen, um sich mit Gleichgesinnten über die Wege zum Wandel auszutauschen.

1. bis 16. April 2015

Atelierarbeit, Vorbereitung der Installation.
Einladung und Vorbereitung des Netzwerktreffens mit Katharina Steiner und Florian Fulterer.

19. April 2015

Netzwerktreffen der *Initiativen zur Erprobung zukunftsfähiger Lebensstile in Vorarlberg* im ProKonTra, Hohenems. Anwesende Initiativen: Die Tankstelle, Bregenz | Glückliches Gemüse, Hard | Garten Unser, Sulz | Stadtgarten Feldkirch | Foodcoop, Vorarlberg | Zukunftswerkstatt Liechtenstein | gwö | Mutter Erde Raum | Bodenseekademie | Kultur10Vorne | Komminger Garten | Permatop, Lustenau | ProKonTra | Radio Proton | Allmenda | Repair Café, Nenzing | *wirundjetzt*, Oberschwaben sowie einzelne Akteur|innen.

17. bis 20. April 2015

Montage der Installation unter Mithilfe von Katharina Steiner und mit Unterstützung von Gabriel Prugger im Gebäude des Jugend- und Bildungshauses St. Arbogast.

seit 21. April 2015

Kunst-Installation *Das Mögliche im Sein* im Gebäude St. Arbogast.

21. April 2015

Reflexion und Präsentation zur Eröffnung der *Tage der Utopie 2015* in Anwesenheit des lokalen Feldes, exemplarisch vertreten durch drei Initiativen: Oliver Stocker, Tao Sangha, Susanna Ajkovic und Gebhard Moser von *Gemeinwohl-Ökonomie*, Katharina Steiner von *freigeist – junge initiative arbogast* sowie Johanna Gall und Caroline Jäger von *Die Tankstelle*.

April bis Juni 2015

Unterstützung eines Antrags für *Advocate Europe 2015*.

Transkription der Gespräche für das Reisebuch.

Reflexionsgespräche mit Florian Fulterer.

Text und Interview mit Dieter Koschek für die Publikation »Projekte schlagen Wellen. Alternativen am Bodensee«, AG SPAK Verlag.

Teilnehmer-Stimmen

Für mich war der Mehrwert des Kunstprojektes das Sehen des eigenen Tuns durch einen frischen Blick. Darüber hinaus habe ich es als sehr wertvoll erfahren, mich mit einer Gleichgesinnten auszutauschen. Am meisten hat mich der Traumkreis in Hohenems berührt. Ich habe mich wirklich verbunden gefühlt und wieder gespürt, dass wir eine Bewegung sind und tiefe Bewegungsgründe haben. Solche Freiräume braucht es mehr.



Michæla Hogenboom Kindle



Das Mögliche im Sein im Gebäude St. Arbogast, April 2015



Netzwerktreffen der Initiativen zur Erprobung zukunftsfähiger Lebensstile in Vorarlberg im ProKonTra, Hohenems

Ein Mehrwert des Projektes war: Kunst schafft Räume, die außerhalb der konventionellen Maßstäbe wirken können. Auch Bewertungen fallen sehr persönlich aus und laden somit zu einer individuellen Auseinandersetzung mit einem Thema ein. Verantwortungen können so, unabhängig von politischen, gesetzlichen oder gesellschaftsmoralischen Vorgaben, selbst übernommen werden. Wir können unseren eigenen Anteil annehmen, betrachten und unsere eigene Vision entwickeln. Wir werden zu Erzeuger|innen unserer Ideen, nicht zu Konsument|innen fremdbestimmter Denkmuster. Was ist bei uns möglich im Sein?

Am Meisten berührt hat uns, in einem Raum zu sitzen, mit Menschen, bei denen das Feuer zu spüren ist, das in ihnen brennt, ausgehend von einer Ur-Sehnsucht nach einer besseren Welt. Niemand musste überzeugen, niemand debattieren, weil alle hier einfach richtig waren, bei sich selbst und als Gruppe zu dieser Zeit am richtigen Ort! Als ob sich für einen kurzen Moment eine Tür in der Wirklichkeit geöffnet hat und die Utopie in die Realität gekommen ist, nur um klarzustellen, dass es sie tatsächlich auch gibt!

Unsere wichtigste Erfahrung bei dieser Beteiligung war, das geballte und wunderbar weise Wissen der Künstlerin Susanne Bosch in einem sehr persönlichen Dialog erfahren zu dürfen.

Wir würden uns von so einem Kunstprojekt in Zukunft wünschen, noch mehr Menschen zur richtigen Zeit am richtigen Ort zusammenzubringen – als Gemeinschaft, die mehr schafft.



Anna und Martin Schweighofer

Das Mögliche im Sein – eine vierdimensionale Arbeit von Susanne Bosch

Über die Teil-Habe an einem andauernden Prozess

1. Dimension – Linie

Kontaktaufnahme, Erleben des Ich und des Du, ins Vertrauen gezogen werden, am Werden beteiligt, durch das Beitragen von Dingen und Informationen.

2. Dimension – Fläche

Im Herzengespräch gemeinsam mit in die gleiche Richtung Strebenden befragt, ins Gespräch genommen werden. Beachtung erhalten für das eigene Tun, das tägliche Engagement.

3. Dimension – Raum

Beim Initiativentreffen sich als eingebunden in ein größeres Ganzes erfahren und den eigenen Seelen- und Energieraum öffnen, wo die Fäden vieler Träume sich zu einem Netz weben.

4. Dimension – Raum-Zeit-Gefüge

In der Installation wirkt Vergangenheit durch Bild und Ton, um in der Gegenwart Erfahrung zu ermöglichen und gleichzeitig in die Zukunft auszustrahlen, durch neu entstehende Ideen, keimende Beziehungen und Projekte.

Das Kunstwerk endet nicht in der Rezeption eines fertigen, statischen Produkts, sondern bewegt weiter als Möglichkeit für Anteil nehmende und Anteil geben wollende Individuen.



Ruth Kanamüller Proton – das freie Radio

Ich durfte im Rahmen dieses Kunstprojektes am Traumkreis teilnehmen. Alleine schon die Tatsache, dass hier Raum für Menschen und ihre Träume geschaffen wurde, hat mich sehr berührt. Dort dann meine Träume mit teils Bekannten, teils Fremden zu teilen und auch an ihnen teilhaben zu dürfen, sich in ihnen wiederzufinden, war wunderschön und bestärkend. Gemeinsam zu träumen war für mich eine neue und sehr wertvolle Erfahrung.

Als Fortsetzung würde ich mir wünschen, dass gemeinsam etwas erschaffen wird und dies dann auch die breite Öffentlichkeit erleben, vielleicht sogar weitergestalten darf.



Nina Roppele-Fulterer



Netzwerktreffen der Initiativen zur Erprobung zukunftsfähiger Lebensstile in Vorarlberg im ProKonTra, Hohenems

Ich hatte das Vergnügen, Susanne bei ihrer Reise durch unsere Initiativenlandschaft bei mehreren Gelegenheiten begleiten zu dürfen. Aus meiner Perspektive hat sich während dieser Wochen ein Momentum aufgebaut, das schlussendlich zum ersten Vernetzungstreffen jener Akteur|innen geführt hat, die wir im letzten Jahr auf unserer Initiativenlandkarte abgebildet hatten. Eine solche physische Begegnungsmöglichkeit zu schaffen, war ein schon lange gehegter Traum der Wandelterre. Dass solch ein Treffen so spontan und auf Anhieb in solch einer Größe realisiert werden konnte, führe ich zu einem großen Teil auf Susannes Wirken in den Wochen davor zurück.

Träume zu verwirklichen und Utopien Realität werden zu lassen, sind schöpferische Akte, sind Kunst. Sie leben von Phantasie, von Inspiration, von Offenheit und der Kraft, die befähigt, neues Terrain zu erkunden. Wenn aus dem derzeit Bestehenden etwas wirklich Neues entstehen soll, dann täten wir wohl gut daran, in uns diese künstlerischen Qualitäten wieder mehr in den Fokus zu nehmen. Diese Erkenntnis durfte ich in der Zusammenarbeit mit Susanne auf ein Neues erfahren und vertiefen.



Florian Fulterer

Herausgeber

Hans-Joachim Gögl & Josef Kittinger
Verein Tage der Utopie, Belruptstraße 17, 6900 Bregenz, Austria

www.tagederutopie.org

Die »Tage der Utopie« finden biennial im Jugend- und Bildungshaus St. Arbogast in Götzis, Österreich statt. Das Festival ist Träger des Österreichischen Staatspreises für Erwachsenenbildung.

Projektleitung

Susanne Bosch, unterstützt von Katharina Lenz und Annemarie Felder

Redaktion

Susanne Bosch, Hans-Joachim Gögl

Lektorat

Daniel Zauser

Fotografie

Seiten 02, 04, 31 Peter Kees
Seiten 11, 24 Claudia Henzler
Seiten 16 | 17, 18, 20, 28 Susanne Bosch
Seite 25 Roland Alton

Gestaltung

Clemens Theobert Schedler
Büro für konkrete Gestaltung

Schrifttype

Neue Swift von Gerard Unger

Papier

GardaPat13 Klassica, 200 g | 90 g

Bildbearbeitung

Boris Bonev, PrePress & PrintService

Druck

Druckerei Thurnher GmbH

Auflage

500 Exemplare im Oktober 2015

Diese Werkstatt wurde durch die »Hilti Foundation« ermöglicht.



Im Rahmen der Projektdokumentationen
der »WIRKstätten der Utopie« erschienen bisher:

**Schule der Utopie.
Jugendliche entwickeln eine Schule der Zukunft**
2013

**Bänkle-Hock –
Ein Dorffest, das sitzt**
2014